



NETZWERK IQ

Arbeitsmigration im Handwerk

Das Fachkräfte-einwanderungsgesetz in der Praxis

Hadi Arifi arbeitet als Kfz-Mechatroniker im Meisterbetrieb *Helmer*. Er ist der Erste im Bezirk der Koblenzer Handwerkskammer, der über das beschleunigte Fachkräfteverfahren kam.

Von Susanne Hoffmann

Man spürt sofort, dass Autos seine Leidenschaft sind, und wir sind sehr froh, dass er Teil unseres Betriebes ist.“ Manfred Helmer ist Kfz-Meister aus Urmitz und überglücklich, dass er den 22-jährigen Hadi Arifi im November 2020 einstellen konnte. Hinter ihm und seinem Gesellen aus Nordmazedonien liegen jede Menge Bürokratie sowie einige Monate des Wartens und Bangens, ob eine Anstellung gelingt.

Als Helmer vor zwei Jahren aus gesundheitlichen Gründen seinen Betrieb umstrukturieren musste,



ES IST EINE WIN-WIN-SITUATION. ICH BEKAM EINE NEUE PERSPEKTIVE UND DER BETRIEB SICHERTE SEINEN FORTBESTAND.

Hadi Arifi

war er händeringend auf der Suche nach neuem Personal. Hiervon erfuhr der Onkel von Hadi Arifi – er erzählte dem Firmenchef von seinem Neffen in Nordmazedonien, der interessiert sei, in Deutschland zu arbeiten. „Ich wollte was dazulernen, vor allem im Bereich der Elektromobilität“, erinnert sich der gelernte Kfz-Mechatroniker Arifi und erzählt, dass spätestens beim persönlichen Kennenlernen 2019 für beide Seiten klar war: Das könnte passen.

Der Weg vom Antrag zur Arbeitsaufnahme

Jetzt galt es, die Einreise des zukünftigen Kollegen aus dem „Drittstaat“ außerhalb der EU nach Deutschland zu organisieren. Manfred Helmer kontaktierte die Handwerkskammer Koblenz, die im IQ Netzwerk Rheinland-Pfalz Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung leistet und die *Servicestelle Handwerk* anbietet. Diese Servicestelle wurde speziell für die Beratung von Unternehmen zum 2020 in Kraft getretenen Fachkräfteeinwanderungsgesetz eingerichtet – und hier hatte auch Helmer erfahren, welche Schritte nun einzuleiten waren. Zunächst musste seine Fachkraft in spe alle Ausbildungs- und Arbeitszeugnisse zusammenstellen und dem künftigen Arbeitgeber zusenden. Gebündelt reichte Manfred Helmer diese Unterlagen dann bei der Kammer ein. Im Mai 2020 wurde der Bescheid über die teilweise Gleichwertigkeit mit dem Referenzberuf „Kraftfahrzeugmechatroniker“ ausgestellt, der zusammen mit einem Weiterbildungsplan für die Durchführung einer *Anpassungsquali-*



ICH WÄRE FROH, NOCH EINE ZWEITE PERSON ZU FINDEN, DIE GENAUSO ZUVERLÄSSIG UND ENGAGIERT BEI DER SACHE IST.

Manfred Helmer

fizierung über den Zeitraum von einem Jahr ausgehändigt wurde. Damit konnte der Betriebschef nun bei der zuständigen Ausländerbehörde einen Antrag auf das „beschleunigte Fachkräfteverfahren“ stellen.¹

Parallel erstellte Manfred Helmer einen Arbeitsvertrag für seinen künftigen Gesellen aus Nordmazedonien, den die Bundesagentur für Arbeit prüfte. So wurde gewährleistet, dass die zuwandernde ausländische Fachkraft nicht zu schlechteren Bedingungen beschäftigt wird als eine deutsche. Zudem musste Arifi noch eine Deutschprüfung auf A2-Niveau bestehen. Als alle Auflagen erfüllt waren, erteilte die Ausländerbehörde eine Vorabzustimmung für die Einreise und er konnte sein Visum beantragen. Ende Oktober 2020 war es dann endlich so weit: Hadi Arifi reiste nach Deutschland ein.

In jeglicher Hinsicht ein Gewinn

Seitdem ist man hellauf begeistert von dem jungen Mann, der Repa-

raturen, Karosseriearbeiten und Elektromessungen gewissenhaft und verantwortungsvoll erledigt. „Er arbeitet hier als vollwertiger Geselle. Ich würde gern noch einen zweiten finden, der genauso zuverlässig und engagiert bei der Sache ist“, schwärmt Helmer. Lediglich die beiden Lehrgänge Systemtechnik und Elektromobilität muss Hadi Arifi noch absolvieren, um die volle Anerkennung seines in Nordmazedonien erworbenen Abschlusses zu erhalten.

Manfred Helmer hat mit seinem Betrieb Pionierarbeit geleistet, denn Hadi Arifi ist die erste Fachkraft im Kammerbezirk, die nach dem Fachkräfteverfahren eingestellt wurde. „Ich bin sehr froh, dass es geklappt hat, auch wenn Geduld und manchmal auch starke Nerven erforderlich waren.“ Deshalb hat er einen Tipp für Unternehmen, die ebenfalls Fachkräfte aus dem Ausland mithilfe des beschleunigten Verfahrens rekrutieren wollen: „Damit sich der Aufwand lohnt, sollte man im Vorfeld versuchen, die Person, die man einstellen will, kennenzulernen, und schauen, ob es passt.“

INFO

Berufsfeldspezifische Servicestellen in Rheinland-Pfalz

Am 1. März 2020 trat in Deutschland das Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG) in Kraft. Es soll Menschen aus Drittstaaten den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt erleichtern. Gleichzeitig haben Unternehmen die Chance, schneller qualifizierte Mitarbeitende aus dem Ausland einzustellen, um so ihren Fachkräftebedarf zu decken. Zu den Bereichen, in denen großer Mangel herrscht, gehören u.a. die Gesundheits- und Krankenpflege, das Handwerk und der akademische MINT-Bereich. Aus diesem Grund hat das IQ Netzwerk Rheinland-Pfalz drei berufsfeldspezifische Servicestellen eingerichtet, die Beratung anbieten und sich gezielt an Unternehmen sowie Fachkräfte aus den genannten Branchen richten und mit den Arbeitsmarktakteuren zusammenarbeiten.

www.iq-rlp.de/fachkraefte

¹ Seit 2021 gibt es eine Zentrale Ausländerbehörde in Kaiserslautern für das ganze Land Rheinland-Pfalz, die zuständig ist für das beschleunigte Fachkräfteverfahren. Damit werden die Prozesse vereinfacht, Wissen und Routine gebündelt.



Susanne Hoffmann arbeitet am ism – Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e. V. – und ist zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit im IQ Netzwerk Rheinland-Pfalz.